David und Jonathan

Teil 2

Referent	Jan Rouw
Datum	07.11.1992
Länge	00:55:01
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/jr002/david-und-jonathan

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Lasst uns heute Abend lesen von dem ersten Buch von Samuel von Kapitel 30.

Anfangen bei Vers 7. Und David sprach zu Abjadar, dem Priester, dem Sohn Achim-Melechs, bringe mir doch das Efod her. Und Abjadar brachte das Efod zu David. Und David befragte Jehova und sprach, soll ich dieser Schar nachjagen, werde ich sie erreichen? [00:01:05] Und er sprach zu ihm, jage nach, denn du wirst sie gewisslich erreichen und wirst gewisslich erretten. Da zog David hin und die sechshundert Mann, die bei ihm waren. Und sie kamen an den Bach Besor, wo die Zurückbleibenden stehen blieben. Und David jagte nach, er und vierhundert Mann.

Denn zweihundert Mann blieben stehen, welche zu ermattet waren, um über den Bach Besor zu gehen. Und sie fanden einen ägyptischen Mann auf dem Felde und brachten ihn zu David. Und sie gaben ihm Brot, und er aß. Und sie tränkten ihn mit Wasser. Und sie gaben ihm einen Schnitt Feigenkuchen und zwei Rosinenkuchen, und er aß. [00:02:08] Und sein Geist kam ihm wieder, denn er hatte drei Tage und drei Nächte kein Brot gegessen und kein Wasser getrunken. Und David sprach zu ihm, wem gehörst du und woher bist du? Und er sprach, ich bin ein ägyptischer Jüngling, der Knecht eines amalekitischen Mannes. Und mein Herr hat mich verlassen, denn ich wurde heute vor drei Tagen krank.

Wir sind eingefallen in den Süden der Keretiter und in das, was Juda gehört, und in den Süden von Kaleb. [00:03:01] Und wir haben Ziklach mit Feuer verbrannt. Und David sprach zu ihm, willst du mich zu dieser Schar hinabführen? Und er sprach, schwöre mir bei Gott, dass du mich nicht töten noch mich der Hand meines Herrn ausliefern willst. So will ich dich zu dieser Schar hinabführen. Und er führte ihn hinab. Und siehe, sie waren über die Fläche des ganzen Landes zerstreut, essend und trinkend und tanzend, wegen all der großen Beute, die sie aus dem Lande der Philister und aus dem Lande Judas genommen hatten. Und David schlug sie von der Dämmerung an bis zum Abend des folgenden Tages. [00:04:06] Und keiner von ihnen entran, außer 400 jungen Männern, welche auf Kamele stiegen und entflogen. Und David rettete alles, was die Amalekiter genommen hatten. Und David rettete auch seine beiden Weiber. Es fehlte ihnen nichts, vom kleinsten bis zum größten und bis zu den Söhnen und den Töchtern und von der Beute bis zu allem, was sie ihnen genommen hatten. Alles brachte David zurück. Und David nahm alles klein und Rindvieh. Und sie trieben es vor dem anderen Vieh her und sprachen, dies ist die Beute Davids. Und David kam zu den 200 Männern, die zu ermattet gewesen waren, um David nachzufolgen [00:05:07] und die sie am Bacher Besor zurückgelassen hatten. Und sie zogen aus, David und dem Volke entgegen, das bei ihm war. Und

David trat zu dem Volke und fragte sie nach ihrem Wohlergehen. Und jeder böse und nichtswütige Mann von den Männern, die mit David gezogen waren, hob an und sprach, darum, dass sie nicht mit uns gezogen sind, wollen wir ihnen von der Beute, die wir entrissen haben, nichts geben, als nur einem jeden sein Weib und seine Kinder, dass sie sie wegführen und hingehen. Aber David sprach, tu nicht also, meine Brüder, mit dem, was Jehova uns gegeben hat, [00:06:07] und er hat uns behütet und die Schar, die über uns gekommen war, in unsere Hand gegeben. Und wer wird in dieser Sache auf euch hören?

Denn wie das Teil dessen, der in den Streit hinabzieht, so soll auch das Teil dessen sein, der bei dem Gerete bleibt. Gemeinsam sollen sie teilen. Und so geschah es von jenem Tage an und hinfort. Und er macht es zur Satzung und zum Recht für Israel bis auf diesen Tag. Und David kam nach Ziklach und er sandte von der Beute den ältesten Judas, seinen Freunden, [00:07:01] und sprach, siehe, da habt ihr ein Geschenk von der Beute der Feinde Jehovas, und denen zu Bethel, und denen zu Ramoth im Süden, und denen zu Yathir, und denen zu Arwer, und zu denen zu Sifmoth, und denen zu Esdemoa, und denen zu Rakal, und denen in den Städten der Jerafmeiliter, und denen in den Städten der Keniter, und denen zu Horma, und denen zu Borashan, und denen zu Atak, und denen zu Hebron, und nach allen Orten, wo David umhergezogen war, er und seine Männer.

Ja, das ist nicht schön, wenn man eine längere Zeit von zu Hause gewesen ist, [00:08:07] und man kommt zurück, dass dann alles verbrannt ist, und alles mitgenommen an Besitztum, alles viel, die Frauen, die Kinder.

Ja, die haben geweint. Das ist schrecklich.

David war hier nicht an der richtigen Stelle.

Er gehörte im Lande Israel. Er war zu den Philistern gegangen, und da kamen die Gefahren auf ihn ab. Und Gott hat ihn noch behütet, sonst hätte er in den Krieg einziehen müssen mit Israel, [00:09:06] und das war auch nicht gut für David, denn Israel war nicht für ihn. Das waren jetzt seine Feinde geworden. David war verworfen, nicht anerkannt durch das ganze Israel. Und darum war er in größter Not.

Aber dann können wir etwas lernen, was David dann tut. Das haben wir gelesen, Vers 7. Und David sprach zu Abjadad, dem Priester, bringe mir doch das Efod.

Wenn wir etwas wissen von den Priestern, dann wissen wir, dass es einen Hohenpriester gab bei dem Volke Israel, und dass er das schöne Kleid hatte, und da war auch das Efod.

Das Efod war das Oberkleid des Hohenpriesters. Und damit war verbunden das Schöne, das er auf der Brust getragen hat, [00:10:10] das Brustschild, und da waren die schönen Edelsteine darauf.

Das muss gewaltig schön gewesen sein, zwölf Edelsteine. Aber da war noch ein Geheimnis damit verbunden, und das war in dem Brustschild, da war auch noch etwas.

Es steht nicht in der Bibel, was es gewesen ist, aber es war etwas, wovon der Hohenpriester wissen konnte, was Gottes Wille war.

David war hier in Not, er wusste nicht, wohin er gehen sollte, muss ich die Feinde nachjagen oder

nicht. Er wollte gerne gehorsam sein, tun, was Gott wollte, [00:11:01] und er wusste es nicht. Und er ging zu dem Priester, der das Efod holte, und vielleicht ist das Brustschild doppelt geschlagen gewesen, und dass etwas darin verborgen war, kann sein, dass es Edelsteine waren, aber wir wissen es nicht. Aber wenn er das sich anguckte, ob er geleuchtet hat oder nicht, wissen wir auch nicht, aber er konnte dadurch sagen, das ist Gottes Wille, ja oder nein. Und dann bekommt David eine Antwort. Gehe und du wirst Erfolg haben, du wirst gesegnet werden, du wirst die Feinde erreichen und überwinden.

Das ist für uns, so wie wir alle, wie wir hier sind, eine wichtige Lehre und ein wichtiger Gedanke.

[00:12:03] Ich denke, dass wir alle mal etwas haben, dass wir wissen möchten, was Gottes Wille ist.

Was Gott will oder nicht, ist das mein Gedanke. Was ist richtig?

Man will als Gläubiger, als Kind Gottes, gehorsam sein, denn wenn man eigene Wege geht, geht es doch falsch. Es gibt nur einen Weg, der nach Gottes Gedanken ist. Aber wie wissen wir das?

Früher habe ich manchmal gedacht, ach, hätten wir auch so eine Art von Hohenpriester. Dann könnte ich zu dem Hohenpriester gehen und fragen, was ist Gottes Wille? Können Sie mir das sagen? Später habe ich doch gedacht, das wäre doch nicht vielleicht so einfach, denn wo würde der Hohepriester wohnen überhaupt? [00:13:02] Vielleicht in einer Hauptstadt?

Washington oder so etwas?

Oder vielleicht natürlich Jerusalem?

Aber ich habe dann gedacht, wohl nicht in Holland, so ein kleines Land.

Glücklicherweise haben wir genau dasselbe, als früher das Volk ist, nur viel besser.

Viel exakter und direkt.

Wir brauchen nicht eine Reise zu machen. Es ist der Herr Jesus, unser himmlischer Hohepriester, und der lebt für uns, der denkt an uns, der alles weiß von uns und der den richtigen Weg weiß.

Bei Israel waren es nur Vorbilder, es blickte auf den Herrn Jesus hin. [00:14:03] Und dann haben wir doch manchmal Probleme. Fragen, wie würde mein Leben gut sein? Und gesegnet.

Ja, da bin ich doch gespannt. Kann man vielfach denken. Und man zweifelt.

Vielleicht betet man.

Aber ich glaube, dass das ein Geheimnis ist, um sich ganz dem Herrn Jesus anzuvertrauen, als Gläubiger, ich spreche jetzt zu Gläubigen. Ungläubige haben keinen Hohepriester. Die haben keinen richtigen Weg, auf den sie gehen. Falsch, sie gehen falsch. Man braucht nicht an Gott zu fragen. Ungläubige brauchen sich nur zu bekehren.

Aber es ist bewiesen, dass der himmlische Hohepriester, [00:15:04] bei dem Hohenpriester auf Erden,

hießen die Gegenstände, die in dem Ephod waren, das waren zwei Edelsteine und das waren Lichter und Vollkommenheiten. Urim und Tumim. Und das bedeutete, Gott schenkt vollkommenes Licht. Licht auf deinem Wege. Und das tut der Herr Jesus auch.

Vielleicht sind hier manche, die haben gesagt, ich habe schon gebetet. Ich habe noch keine Antwort bekommen. Ja, das ist ganz einfach. Da muss man warten.

Es gibt Gläubige, die voreilig gewesen sind. Die schnell einen Entschluss genommen haben und ihr ganzes Leben das bereuen.

[00:16:02] Man muss Gewissheit haben über den Willen des Herrn. Ein Bruder sagte mir vor Jahren, ich gehe emigrieren.

Ja, ich sagte, woher? Ja, nach Kanada. Es war ein Holländer, war ein gläubiger junger Mann. Verheiratet.

Ich sagte zu ihm, hast du wohl den Gedanken, dass es nach Gottes Willen ist? Nein, das nicht, sagte er, aber wenn es nicht so ist, dann merke ich das wohl, wenn ich in Kanada bin. Das ist dumm, dann ist es zu spät.

Möge der Herr uns diese Belehrung geben, hier bei David, um wirklich nur zu handeln, geradeaus oder anders, rechts oder links, aber nur dem Herrn zu folgen, was sein Wille ist. [00:17:02] Eigentlich ist natürlich dann auch notwendig, dass man nicht nur ein Gläubiger ist, ein Kind Gottes, sondern dass man auch mit dem Herrn lebt. Man kann nicht verlangen, dass der Herr Jesus uns eine schöne Antwort gibt, wenn wir in Ungehorsam unseren Weg gehen. Wenn etwas ist in unserem Leben, das wirklich eine Sünde ist, dass wir das wissen, müssen wir das bekennen und weg tun. Ich nenne nur ein Beispiel.

Wenn wir aufrichtig sind, dann können wir mit dem Angesicht ihm entgegen in seine Augen blicken und er blickt in unsere Augen. Das steht in Psalm 32.

Ich will dich leiten mit meinem Auge. Oder es steht wohl etwas anderes, aber ungefähr dasselbe.

Ich will dich unterweisen und dich lehren, [00:18:23] den Weg, den du wandeln sollst. Und dann kommt das, was ich meine. Mein Auge auf dich richtend, will ich dir raten. Der Herr Jesus ist im Himmel und mein Auge auf dich richtend, sagt er, ich richte mein Auge auf dich und so will ich dir raten. Ich will dir leiten und führen.

Ich konnte das schon früh in meinem Leben begreifen, einigermaßen.

Denn ich hatte eine Mutter, [00:19:03] eine gottesrichtige Mutter und ich bin etliche Male natürlich ungehorsam gewesen und ich entzünde mich noch so etwas, dass ich mein Brüderchen geschlagen hatte und dass meine Mutter böse war.

Sie sagte nichts, aber sie war am Kartoffelschälen und sie guckte traurig.

Schälen, Kartoffel.

Ja, so geht es nicht.

Wenn ich so eine Mutter habe, das ist nichts wert.

Ich habe gedacht, das muss ändern.

Aber dann sage ich, Mutter, möchtest du mir vergeben?

Sie sagte, was?

[00:20:03] Ich habe dir keinen Wilhelm gehauen.

Oh ja, es ist gut, ich habe es dir vergeben. Ich musste es sagen, ich musste es bekennen. Aber dann konnte ich an ihren Augen sehen, dass es wieder in Ordnung war. Oder wenn ich etwas anders tat, was nicht richtig war, die Augen meiner Mutter, die sagten, was falsch war oder gut. Und so ist es mit dem Herrn Jesus auch.

Wenn wir ihn vertrauen, dankbar gegen ihn aufblicken können, dann zeigt er von selbst uns den Weg. Und was ist besser?

Mit ihm richtig gehorsam zu folgen oder nicht?

Möge der uns das allen schenken. Zum reichen Segen in unserem Leben und auch dann wieder zur Ehre des Herrn, zu seiner Freude [00:21:04] und wieder zum Segen von anderen.

Hier steht, mein Auge auf dich. Im Urtext steht nur, mein Auge auf dich, will ich dir raten. Und dann in 2. Chronika 20, das steht, als die Israeliter im Krieg waren, unsere Augen sind auf dich.

Das steht auch nur im Urtext, unsere Augen auf dich. Begreifst du es? Unsere Augen auf dich, auf den Herrn und sein Auge auf uns.

Er führt uns mit seinem Auge.

Glückliche Menschen, die diese Erfahrung haben, vielleicht müssen sie eine Wahl treffen, vielleicht müssen sie eine Entscheidung nehmen, aber der Herr Jesus wird in wunderbarer Weise dir helfen und segnen. [00:22:01] Und das hat David auch erfahren.

Das sucht David hin, das neuen. Er und die 600 Männer, die bei ihm waren.

Ein Herr, wir haben es gestern Abend gehört, das waren damals erst 400 Mann, das war schon gewachsen bis 600 Mann. Und sie kamen an den Bach Bezor.

Bezor ist auch ein schönes Wort, das bedeutet frohe Botschaft.

Evangelium, frohe Botschaft. Und die zurückbleibenden blieben stehen.

Die waren zu ermattet und zu müde.

Sie hatten schon Tage lang gelaufen und jetzt diese Stadt verbrannt, sie konnten nicht mehr. Aber David ging weiter. Und David jagte nach, er und 400 Mann.

[00:23:05] Denn 200 Mann blieben stehen, welche zu ermattet waren, um über den Bach Bezor zu gehen. Und hier sehen wir dann David wieder als ein Vorbild von dem Herrn Jesus. Es war nicht in der Zeit, dass er bei den Philistern war. Dann war er ein Bild von einem Gläubigen, der abgeirrt ist von dem Weg. Hier war er wieder zurecht und ging den Weg, den Gott ihn gewiesen hatte. Und so ist der Herr Jesus auch derjenige, der uns vorangeht. Und dann kommt hier David wieder. Und sie fanden, Vers 11, einen ägyptischen Mann auf dem Felde und brachten ihn zu David.

Hier finden wir eigentlich, was wir tun müssen, um Menschen zu retten.

[00:24:03] Das gilt für Eltern, die Kinder haben. Das gilt auch für andere, wenn wir in Berührung kommen mit Menschen, die noch nicht gläubig sind. Was müssen wir denn tun? Sie brachten ihn zu David.

David bedeutet Geliebter. Das ist der Herr Jesus selbst. Er ist der Geliebte des Vaters. Und auch der Geliebte von der Braut. Aber er ist bereit, um zu helfen.

Es kommt natürlich viel vor im Leben, dass wir doch in Berührung kommen mit Ungläubigen, oder schon sind mit Ungläubigen, in unserer Verwandtschaft zum Beispiel. Bringen Sie zu David.

Bringen die Kinder zu David. Die Mutter von den zwei Kindern, Simeon und Nathanael.

Kennen Sie die Mutter? Die wohnt hier in Krefeld. [00:25:01] Die Frau von Walter.

Walter Tams, seine Frau.

Sie sagt, ja, ich habe hier zwei Kinder. Und die Älteste ist drei Jahre. Sie fängt jetzt an mit der Kinderbibel. Viel zu jung, kann natürlich noch nicht lesen. Aber sie ist sehr klug. Was sie mitnehmen, das nehmen sie mit. Und was ein junges Kind hört, das vergisst er nie. Gute Mutter.

Kann man froh sein, wenn man so eine Mutter gehabt hat. Der Jung anfängt, den Kindern bei den Herrn Jesus zu bringen. Sie brachten ihn zu David. Und sie gaben ihm Brot und er aß.

Das Brot des Lebens, das ist das Erste. Das ist das Wichtigste. Der Herr Jesus hat gesagt, ich bin das Brot des Lebens. Ein Mensch, der verloren ist, der hat Hunger. [00:26:02] Seine Seele ist leer.

Menschen, die genossen haben von allem, was die Welt gibt. Vielleicht Drogen genommen haben. Sie haben eine leere Seele.

Aber dann müssen sie essen. Brot. Das ist nicht nur normales Brot. Hier wird gemeint, himmlisches Brot. Das ist der Herr Jesus. Den Herrn Jesus aufnehmen in uns. Essen.

Genießen.

Von was er isst und was er sagt. Sie gaben ihm Brot und er aß. Und sie tränkten ihn mit Wasser.

Das sind die zwei Dinge, die im Leben sehr wichtig sind. Im Paradies, am Anfang, im Hof von Eden, finden wir schon Wasser. Ein Strom.

Mit Wasser.

Das lebendige Wasser, der Strom, finden wir auch wieder am Ende der Bibel. Im letzten Kapitel. Kapitel 22.

Von Offenbarung.

[00:27:01] Dann können wir den Menschen sagen, es gibt zu essen. Es gibt Nahrung, himmlische Nahrung. Und zu trinken. Jemand sagte mir, oh, möchte ich auch nur ein Tropfen haben von dem Wasser des Lebens. Es war jemand, der zweifelte. Ich habe keine Gewissheit, ich weiß es nicht. Ja, ich sage aber, der Herr Jesus schenkt nicht ein Tropfen. Auch nicht ein Kelch. Oder ein Glas mit Wasser. Er gibt ein Strom.

Mit Wasser des Lebens. Es ist ein Überfluss.

Möchten die Menschen das doch mal wissen, was bei dem Herrn Jesus zu finden ist. Welch ein Reichtum. Wie viele Menschen gehen arm ihren Weg. Und sie gaben ihm eine Schiete Feigenkuchen. Und zwei Rosinenkuchen.

Ich habe lange Zeit nicht gewusst, was das bedeutet. Aber ich weiß wohl, dass es Luxus ist. [00:28:02] Brot ist notwendig.

Rosinenkuchen.

Feigenkuchen.

Kuchen überhaupt. Wir haben es kaum in Holland. Hier in Deutschland haben die Schwestern manchmal Kuchen. Das ist schön. Darum komme ich auch so gerne in Deutschland. Aber es ist lecker.

Es ist mehr als notwendig, um zu leben. Und jetzt stelle ich dir eine Frage. Gibt der Herr Jesus nur das Notwendigste, um errettet zu werden? Oder gibt er mehr?

Gibt er ein Reichtum der Gnade?

Gibt er so ein Reichtum, das überströmend ist, oder nicht? Es ist so groß, wir können es nicht begreifen. So groß ist es.

Einmal werden wir die Fülle noch begreifen. Jetzt auch werden noch nicht. [00:29:01] Wir können wachsen im Glauben. Wir können Reichtum bekommen, mehr und mehr. Aber so reich an Gnade ist der Herr. Wir sind nicht nur gerettet, um in den Himmel zu kommen. Zum Beispiel, dass wir Kinder Gottes geworden sind. Das ist eine extra besondere Gnade.

Dass Engel noch nicht einmal sind. Dass wir ein Erbteil haben.

audioteaching.org, erzeugt am 27.07.2024

Dass wir verbunden sind, eng verbunden mit dem Herrn Jesus. Nicht er, der uns setzt auf einen Abstand, sondern ganz nah, um mit ihm zu leben. Unser Herr, unser Heiland, unser Freund. Ja, können wir ruhig sagen. Es ist nicht zu viel gesagt. Welche Segnungen schenkt der Herr an jemand, der zu ihm kommt? Und sein Geist kam ihm wieder. Denn er hat dann drei Tage und drei Nächte kein Brot gegessen und kein Wasser getrunken. Und dann kommt David. [00:30:04] Und wir können aus den Wörtern, die Wörter, die David zu ihm sagt, können wir auch etwas lernen. In besonderer Weise auch, wenn wir umgehen mit unbekehrten Menschen.

Wie wird jemand errettet? Und ich muss sagen, dass das manchmal noch nicht so klar ist, bei jungen Menschen, die gläubige Eltern haben.

Ich habe einmal zwei junge Mädchen gehabt, zwei Schwestern voneinander.

Die wollten getauft werden.

Ich habe nur etwas gefragt über die Errettung.

Es waren keine dummen Mädchen, die waren im Studium.

[00:31:07] Die eine sagte, war die Mund von der andere, ja, ich bin eigentlich immer gerettet gewesen.

Bist du dann nicht bekehrt? Nein. Ich bin ein Kind von gläubigen Eltern und darum denke ich, dass ich so in den Himmel komme. Habe ich doch sie enttäuschen müssen.

Nachher habe ich wohl begriffen, dass sie eigentlich noch weiter war, als sie selbst gesagt hatte. Aber es muss auch bei jungen Menschen, die gläubige Eltern haben, auch die immer mitkommen zur Versammlung oder zu einer Kirche, wozu sie auch gehören, sie müssen errettet werden. Und das bedeutet an erster Stelle, dass sie Sünden bekennen müssen.

[00:32:04] Als ich damals fragte, das Mädchen wusste gar nicht, dass sie Sünden getan hat, ich habe nicht gestohlen, ich habe nichts gelogen, soweit ich weiß, das ist natürlich wohl wahr. Menschen, die denken, dass sie gut sind, die können nicht errettet werden. In den Himmel kommen nur böse Menschen.

Nur schlechte Menschen, die gerettet sind. Gute Menschen gehen alle zur Hölle. Menschen, die denken, dass sie gut sind, die sind nicht gut. Gute Menschen gibt es nicht. Jeder Mensch ist ein Sünder. Römer 3 sagt es, alle haben gesündigt. Gottes Wort sagt an einer anderen Stelle, alle Menschen sind Lügner. Ist kein Mensch, auch niemand hier, auch ich nicht, oder ist ein Lügner von Geburt. So hat er gelebt.

Wenn wir errettet sind, dann hat Gott uns die Sünden vergeben, aber wir müssen bekennen. [00:33:06] Und das finden wir hier. Wem gehörst du? sagt David.

Man gehört entweder dem Herrn Jesus oder dem Teufel.

Das ist eine sehr wichtige Frage.

Es sind nur zwei Wege, zwei Möglichkeiten, Himmel oder Hölle.

Es ist schrecklich, wenn wir daran denken, dass Menschen ewig verloren gehen können.

Ich habe einen alten Vater gehabt, der war 95 Jahre alt. Und er saß da und er weinte.

Ja, was ist dann?

Ich denke an die Menschen, die verloren gehen. Verloren.

[00:34:01] Da musste er weinen.

Das ist schrecklich.

Aber da muss man auch wissen, wie man gerettet werden kann. Da muss man zuerst anfangen, zu erkennen, dass man verloren ist, dass man ein Sünder ist. Und das müssen auch Kinder von Gläubigen. Ich weiß es wohl, dass es manchmal anders geht, dass sie jung sind und sagen, ich bin auch ein Schäflein des Herrn Jesus. Und das müssen wir nicht wegnehmen. Aber sie müssen weiterkommen, sie müssen lernen, was Bekehrung ist, was Wiedergeburt ist.

Das müssen wir ihnen jedenfalls klar machen. Wir müssen sehr vorsichtig sein, mit was wir an kleinen Kindern sagen, auch in einer Kinderklasse. Müssen wir vielleicht noch nicht einmal das Wort Hölle benutzen. Wir müssen doch wohl sprechen, du bist nicht gut. [00:35:03] Du hast falsche Dinge getan. Und so kann Gott dich nicht annehmen. So können wir zu ganz kleinen Kindern reden.

Aber hier können wir bei David, können wir lernen, wie das geht. Wem gehörst du? Woher bist du? Und dann kommt er.

Er hat ein Bekenntnis. Dieser junge Mann, das ist wichtig, er war jung, der hat ein Bekenntnis, und das war Bekennen, wie er war. Und er hat gesagt, was er getan hatte und wer er war.

Ich bin ein ägyptischer Jüngling.

Leute, die von Ägypten kamen, das war das Volk ohne Gott. Der Pharao sagt, es gibt keinen Gott, aber aus so einem Land kam er. Der Knecht eines amerikitischen Mannes. Der Knecht eigentlich steht hier Sklave. [00:36:03] Es ist ein Sklave eines amerikitischen Mannes. Ein Amlek, also von dem einen war er ein Jüngling, wo er wohnte, in Ägypten. Und er war ein Sklave von einem Amlekiten. Amlek, das ist das Volk, welcher Namen bedeutet Volk von dem König. Und das bedeutet eigentlich Volk von dem Satan. Satan ist das Haupt. Überall wo wir Amlek finden in der Bibel, da finden wir, dass es handelt genau wie der Teufel. Hier zum Beispiel.

Der Teufel sucht uns immer zu treffen auf unseren schwachen Stellen, ob wahr oder nicht. Das tut er bei Gläubigen auch. Die schwachen Stellen von dir, die ich nicht weiß, der weiß der Teufel wohl. Und da trefft er dich, oder nicht, ist das wahr oder nicht. [00:37:02] Das tut der Teufel. Er weiß genau, wo deine Schwachheiten liegen. Und dann kommt er mit seinen Versuchungen. Ich bin ein Knecht, ein Sklave eines amlekitischen Mannes. Und mein Herr hat mich verlassen, so tut der Teufel. Wenn er uns benutzt hat, uns verführt hat, dann ist manchmal, bei vielen ist ihr Leben kaputt. Und dann geht der Teufel, gibt uns einen Fußstritt und lässt uns liegen am Weg. Und so lag er da, drei Tage und Nächte war er krank. Und dann kommt sein Bekenntnis. Wir sind eingefallen in den Süden der Queretiter und wir haben Ziklach mit Feuer verbrannt. Ziklach, die Stadt David, wo du wohnst, die

haben wir verbrannt. Da bin ich schuldig am. Das ist ehrlich.

Das ist ein Bekenntnis. Und so müssen wir auch vor Gott kommen. [00:38:03] Und ich muss wohl sagen, dass wenn man älter wird, dann lernt man noch besser, wer ein Mensch ist und wozu jemand imstande ist.

Dann sieht man, dass gläubige Menschen noch eine Natur haben, die auch verderbt ist.

Wir haben eine neue Natur bekommen, aber die Sünde ist noch in uns. Und da müssen wir aufpassen. Müssen wir bewahrt werden. Nur bei dem Herrn bewahrt bleiben. Aber ein Mensch ist hoffnungslos. Nur durch die wunderbare Gnade des Herrn kann er errettet werden. Und dann fängt David an.

Eigentlich sollte David gesagt haben, hast du Ziklach verbrannt?

Hast du alles mitgenommen, die Frauen und die Kinder? Alles wie? Ja.

[00:39:04] Ja, dann muss er getötet werden. Komm, rauf.

Tot. Das hat er verdient.

War oder nicht?

Das war in dieser Zeit so.

Aber was sagte David?

David sagte, möchtest du mir helfen?

Dann ist Gnade. Wenn wir bekennen, dann ist nicht nur Vergebung, sondern dann kann der Herr Jesus uns benutzen. Möchtest du etwas für mich sein? Etwas für mich tun? Und dann sagt der Junge als Antwort, schwöre mir bei Gott, dass du mich nicht töten willst. Und so stand mit dem Herrn Jesus. Der Herr Jesus hat geschworen, dass er uns halten will. Ich gebe ihnen das ewige Leben und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit. [00:40:01] Fürwahr, fürwahr. Amen, Amen. Er hat bezeugt, wir werden nicht verloren gehen und niemand kann uns aus seiner Hand reißen. Das möchte ich noch sagen an jemanden, der seine Sünden bekannt hat, aber der noch zweifelt, der noch nicht geglaubt hat, der Herr Jesus ist auch für mich gestorben. Er hat auch für mich bezahlt. Wenn man das sagt, dann hat man die volle Gewissheit, für ewig errettet zu sein. Paulus hat gesagt, Sünden bekennen an Gott und glauben an den Namen des Herrn Jesus. Wir müssen es lesen. Es ist sehr wichtig, das sollen wir alle finden können in der Bibel. Apostelgeschichte 20 [00:41:02] Apostelgeschichte 20, Vers 21 Bei seinem Abschied von den Ältesten in Ephesus, so sagt Paulus, indem ich sowohl Juden als auch Griechen bezeugte, und jetzt kommt es, die Buße zu Gott, das ist das Erste. Und das Zweite ist, den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus. Buße ist Bekehrung, Umkehr, Sünden bekennen. Und diese Dinge, ich hoffe, dass wir alles das behalten, auch wenn wir das Evangelium bringen, auch an Kinder, Buße zu Gott, erkennen, dass man verloren ist und dann glauben, der Herr Jesus hat alles für mich vorgebracht. Und dann kann der junge Mann dem David helfen. Und das ist für uns auch so schön. David sagt ihr, möchtest du mich hinabführen? Möchtest du mir eine Stütze sein in deinem Werk? [00:42:02] Und das ist das Wunderbare. Jeder Mann von uns, der errettet ist, gläubig geworden

ist, dann sagt der Jesus, du kannst mir helfen. Er hat uns nicht nötig.

Er könnte auch ein Engel senden, aber er tut es nicht. Ein Engel hat noch nie das Evangelium verkündigt. Denn ein Engel ist ein Knecht. Der ist nicht errettet.

Ein Engel kann nicht das Evangelium, der weiß nicht einmal, was verloren ist. Die Engel stehen hier machtlos.

Engel sind kräftige Helden. Und sie haben große Macht. Aber in der Rettung von verlorenen Menschen kann Gott sie nicht gebrauchen. Nur Menschen, die verloren sind. Das sind wir. Verloren gewesen und gerettet. Das ist eine Gnade. Ich kann wohl sagen, dass Engel eine frohe Botschaft gebracht haben. [00:43:03] Lasst uns sagen, Ehre sei Gott, Friede auf Ehren.

In Menschen ein Wohlgefallen. Aber da geht es nicht um die Errettung von verlorenen Menschen.

Möge der Herr geben, dass wir begreifen, dass der Herr uns einschalten will in seinem Dienst.

Jedermann, wer er will. Alles was man hat, kann man auf sein Altar legen und er kann es benutzen in wunderbarer Weise. Jetzt kommen wir zum Schluss.

Vers 16. Und er führte, 1. Samuel 30, Vers 16. Er führte ihn hinab. Und siehe, sie waren über die Fläche des ganzen Landes zerstreut. Die Feinde.

Essend und trinkend und tanzend.

[00:44:02] Es sind drei Dinge, die unglaubliche Menschen tun. Ihr ganzes Leben besteht eigentlich aus Essen und Trinken und Tanzen. Und das ist dann um zu genießen und Freude zu machen. Irdische Freude, die nicht die Seele erfüllt. Aber Essen, Trinken und Tanzen. Freudig sein, morgen sterben wir, ewig verloren. Wegen all der großen Beute, die sie aus dem Land der Philister genommen hatten. Und dann ein Wort, Vers 17. Und David schlug sie.

Die wurden zerschlagen.

Das Ende der Ungläubigen.

Eigentlich ist dieses Wort und David schlug sie, da kommt David auf die Ungläubigen. Hinab, herab und er richtet.

[00:45:02] Er bringt das Gericht Gottes. Ein Bild von David, der wahre David, der bald kommen wird, um das Gericht auszuüben auf diese Ehre. Im vergangenen Versen David der Gnade erweist, der Retter. Und hier David der Richter.

Alles ist hier in David zu sehen, in den himmlischen, wahren David.

Wann wird der Jesus kommen zum Gericht?

Nein. Das wissen wir nicht genau. Aber wir wissen wohl, dass er jeden Tag kommen kann, um uns zu holen.

Da ist keine Zeit vorgestellt. Da sind sogar viele Dinge, die Zeichen der Zeit sind, die darauf weisen, ganz klar.

Aber, das erste ist, dass die Braut zu sich nimmt und dass die Hochzeit des Lammes gefeiert wird. [00:46:01] Dass auf Erden die große Drangsal-Streit kommt. Das dauert nur sieben Jahre.

Diese Zeit wird hiermit gemeint. Diese Zeit kann morgen oder übermorgen anfangen, die Zeit der großen Drangsal. Die Zeit von den sieben Jahren.

Das ist die Zeit von den Gerichten, der Tag des Herrn.

Wenn wir weggenommen werden, entrückt werden, dann fängt das an. Und dann kommt David zum Gericht. Und darum ist es so eine ernste Sache, dass wir leben in der Zeit des Endes. Dass wir jeden Tag den Herrn erwarten können. Aber dass das auch für die Welt, jedenfalls für die Menschen, die das Evangelium gehört haben, dann zu spät ist.

Viele können dann noch errettet werden.

Wir haben heute Nachmittag noch gedacht [00:47:03] an die Volksmenge, die niemand zählen kann.

Eine Volksmenge, die niemand zählen kann. So viele werden dann gerettet. Aber das sind wir nicht. Da gehören wir nicht dazu. Das sind nur Menschen, die während der großen Drangsalzeit errettet werden. Können Sie es nachlesen, Kapitel 7 offenbaren. Diese sind es, die aus der großen Drangsal kommen. Aber das sind Menschen, die jetzt das Evangelium noch nicht gehört haben. Vielleicht haben die meisten Menschen auf Erden noch nie den Namen des Herrn Jesus gehört.

Wir sind hier in einem christlichen Land. Ja, christlich, soweit es da noch christlich ist.

Aber es sind viele Menschen auf Erden, wo noch nicht die Botschaft des Heils verkündigt worden ist. Und die Menschen können noch errettet werden [00:48:02] nach der Entrückung der Braut. Aber Gläubige und Kinder von gläubigen Eltern, die mit dem Evangelium bekannt sind, für denen wird es dann zu spät sein.

Aber hier sehen wir den Sieg von David. David schlug sie und niemand entrang außer 400 jungen Männern, welche auf Kamele stiegen und entflohen. Das ist nur um zu sehen, dass es damals noch möglich war. Damals konnte man, wenn man eine Kamele hatte, konnte man errettet werden. Aber wenn der Herr Jesus kam, nicht. Das müssen wir wohl bedenken. Und David rettete alles, was die Amalekiter genommen hatten. Und David rettete auch die beiden Weiber und erfüllte ihnen nichts vom kleinsten bis zum größten. Und sie trieben es vor anderen vier her und sprachen dies ist die Beute Davids.

[00:49:07] Haben Sie mal gedacht, was die Beute des Herrn Jesus ist? Welch eine Beute muss David hier gehabt haben?

Er war auf einmal reich, natürlich.

Aber das ist noch nichts im Vergleich mit dem Herrn Jesus. Die Beute des Herrn Jesus ist natürlich alles, was er hat. Das ist das ganze Universum und alle Menschen, die errettet werden. Aber die

Beute des Herrn Jesus, das ist seine Herrlichkeit. Und wissen Sie, was das Schönste ist? David hat die Beute hier verteilt. Das tut der Herr Jesus auch. Alles, was er isst, das kann er nicht teilen mit uns.

Aber wohl seine unendliche Liebe, die ist für uns.

[00:50:02] Aber der Herr Jesus kann seine himmlische Gottheit nicht mit uns teilen. Aber alles, was er besitzt, alle Herrlichkeiten, himmlische Herrlichkeiten, den Himmel und alle Schätze des Himmels, die gehören ihm, die hat er bekommen von seinem Vater. Und alles wird er mit uns teilen. Welch ein Herr, welch ein Reichtum. Und dann kommen die 200 Männer noch. Es ist auch noch ein Trost. Vers 21 Und David kam zu den 200 Männern, die zu ermattet gewesen waren. Und da kommen böse Männer von David, die waren auch dabei. Und die haben gesagt, nein, die bekommen nur ihre Vieh und ihre Kinder, ihre Weiber und ihre Töchter und dann können sie weggehen, weg. [00:51:01] Die brauchen wir nicht mehr zu sehen, solche Leute.

Aber dann sagt David, nein.

Wir haben es gewonnen, wir haben sie zerschlagen, wir haben das Vieh genommen. Aber David sagt, tut nicht also, meine Brüder, mit dem, was Jehova uns gegeben hat.

Hier ist auch ein Mittel, um einem Bruderstreit vorzubeugen.

Er sagt, ihr seid alle böse Männer. Er sagt, tut nicht also, meine Brüder.

Dann klingt das alles schon viel anders. Er hat sie sehr freundlich zugesprochen. Wenn das unter uns auch noch mehr so wäre, dann wäre das auch viel angenehmer und viel gesegneter. Tut nicht also, meine Brüder, mit dem, was Jehova uns gegeben hat. Wir haben das nicht genommen, der Herr hat es uns gegeben.

[00:52:01] Er hat uns behütet und die Schar, die über uns gekommen war, in unsere Hand gegeben. Und wer wird in dieser Sache auf euch hören? Nein, die bekommen das gleiche Teil. Das sind zum Beispiel diejenigen, die heute zu ermüdet waren.

Oder Bruder Bernd im Krankenhaus, die konnten nicht hier sein, aber die bekommen doch einen reichen Segen von dem Herrn. Kranken, Schwachen, Alten.

Welch ein Heiland ist der Herr Jesus. Auch wenn wir vielleicht mal müde sind und nicht kommen können, der Herr weiß alles, wenn wir kommen können. Meine Mutter sagte immer, wenn ich halb kann zur Versammlung, dann gehe ich ganz.

Aber es kann sein, dass wir zu ermüdet sind.

Aber wir sagen, ich kann nicht, denn ich habe keine Talenten. Was kann ich doch für ein Herr sein? [00:53:03] Nein, wir werden alle mitgezählt. Und der Herr kennt die Seinigen, er liebt sie und segnet sie. Das können wir hier auch von David mitnehmen. Und dann Schluss ist, und David kam nach Ziklach und er sandte von der Beute den ältesten Judas seinen Freunden.

Betal damit fängt es an und Hebron ist der Schluss. Es sind viele Namen, die hat Gott

niedergeschrieben. Wissen Sie warum?

Die Namen sind fast zu schwer, um auszusprechen.

Würden Sie sie auch einmal vorlesen können, ohne einen Fehler zu machen? Ich kann.

Ich habe es versucht einigermaßen. Darum weiß ich es einigermaßen.

Was bedeutet das?

Dass David all die Namen noch wissen von den Städten und Dörfern, [00:54:01] wo er gewesen war und wo er seine Freunde hatte, die ihm geholfen haben in den Streit, obwohl er verworfen war.

Jesus ist beiseite gestellt. Verworfen durch die ganze Welt. Aber er weiß, wo du wohnst.

Er kennt dich. Und wenn du ein Herz hast für den Herrn, auch wenn es nur ist, dass du keine materielle Gaben hast, macht nichts, wenn du ein Herz hast für den Herrn, wenn du beten kannst für Gottes Werk. Wenn Menschen errettet werden, dann gehörst du zu deinen Freunden. Dann gehörst du auch zu deinen Freunden, David. Und wenn dann die Beute verteilt wird, dann gehörst du sofort dabei. Das ist der Herr Jesus, seine ewige Treue.

Eine große Gnade ist es, ihm zu kennen und ihm zu gehören. In seinem Namen sei gepriesen.

audioteaching.org, erzeugt am 27.07.2024